

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa

Verlagspreis
Rt. 20.

Der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa

Nr. 182.

Montag, 9. August 1897, Abends.

50. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Großhain oder durch Nachnahme 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger post ins Haus 1 Mark 65 Pf. Einzelnummern für die Nummer des Ausgabebetages bis Donnerstag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftshaus Rautenstraß 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbiten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages. **Die Geschäftsstelle.**

Herrn Bürgermeister a. D. **Schreiber** in **Strehla** wird auf die Zeit vom 9. bis 24. August d. J. die Stellvertretung des Herrn **von Petrikowsky** in **Oppitzsch** als **Friedensrichter** für dessen Bezirk übertragen.
Königliches Amtsgericht Riesa,
am 6. August 1897.
Dr. Krauer.

Freitag, den 13. August 1897,

Vorm. 11 Uhr

sollen im **Hotel zum Kronprinz** hier **1 Schreibsecretär, 1 neuer Tisch, 1 Regulator, 1 Sopha, 1 Schirmständer, eine Anzahl Feilen und Raspeln, 1**

großer Pfeiler Spiegel mit Unterlag und **1 zweithüriger Kleiderschrank** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, 7. August 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger. das.
Str. Eibau.

Bekanntmachung.

Die **Grundsteuer** pro 2. Termin laufenden Jahres wird am 1. August c. fällig und ist mit 2 Pf. für die Steuerempfindlichkeit halbjährig, längstens aber **bis zum 14. August** dieses Jahres an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme abzuführen.
Riesa, am 30. Juli 1897.

Der Rath der Stadt
Docters.

Aufruf!

Die Verheerungen durch Regengüsse und Ueberschwemmungen in den letzten Julitagen haben sich über einen großen Theil unseres engeren Vaterlandes — Sachsen — verbreitet. Es liegen nicht örtliche Nothstände vor, sondern das Land ist betroffen. Die Privatwohlfähigkeit ist angerufen und ist am Werke. Recht geholfen kann aber nur werden, wenn nicht vereinzelt vorgegangen, sondern von einer Stelle aus die Hilfe geleistet wird. Deshalb hat sich ein Landes-Hilfscomitee gebildet unter dem Ehrenvorsitze Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August, aus den Unterzeichneten bestehend.

Wir wollen, daß die eingehenden Liebesgaben, soweit nicht die Geber abweichende Bestimmung getroffen haben, bei uns zusammenfließen, wollen die angerichteten Schäden sorgfältig ermitteln und unter Berücksichtigung des vorhandenen Bedürfnisses die eingegangenen Hilfsgelder gerecht und sachgemäß vertheilen, hierbei auch alle geschädigten Landesstellen gebührend berücksichtigen.

Es ist nicht nöthig, eine Schilderung des angerichteten Elends hier zu wiederholen. Das Traurige ist in den Berichten der Zeitungen, sowie in öffentlichen Hilfsblättern hinreichend bekannt geworden.

Aber das müssen wir ununterbrochen ebenfalls wiederholen. Ausgebliebene, schnelle Hilfe thut dringend noth! Wir wenden uns an Alle, die ein Herz für ihre nothleidenden Brüder haben, die selbst vom Unglücke verschont geblieben sind und die es überhaupt vermögen, nicht nur an alle Sachsen, sondern auch an alle deutschen Landesleute im Reich und außerhalb desselben, mit der Bitte, ihre milde Hand aufzutun und uns die Mittel zu möglichst umfassender Unterstützung darzubieten.

Wir empfehlen, soweit es nicht bereits geschehen ist, Ortscomitees zu bilden und bitten dieselben, die bei ihnen eingehenden Geldspenden an unsere Cassenstellen (die Sächsischen Bank zu Dresden und deren Filialen im Lande) beifügen des Vertheilungswerkes in Sammelbeträgen zu überweisen. Auch zur eigenen Annahme von Geldspenden sind wir bereit und bitten solche an einen der Unterzeichneten oder die genannten Cassenstellen zu richten.

Dresden, am 6. August 1897.

Das Landes-Hilfscomitee.
Friedrich August, Herzog zu Sachsen.

Geh. Hofrath Dr. Adermann, Dresden. Oberbürgermeister Dr. Beck, Chemnitz. Amtshauptmann von Beschwitz, Zittau. Oberbürgermeister Deutler, Dresden. Geh. Regierungsrath Dr. Donth, Bautzen. Amtshauptmann von Graushaar, Böhmen. Commerzienrath Dietel, Cosmannsdorf. Oberbürgermeister Dr. Dittich, Plauen. Amtshauptmann Elmeler, Glauchau. Bergrath Ehrhardt,

Bodwa. Kreisauptmann von Ehrenstein, Leipzig. Commerzienrath Esche, Chemnitz. Geh. Commerzienrath Georgi, Pilsen. Gemeindevorstand Grohmann, Plauen. Geh. Regierungsrath Dr. Gräner, Leipzig. Stadtverordneter Baummeister Hartwig, Dresden. Commerzienrath Hauschild, Hohenstein. Kaufmann Oskar Häbler, Großschönau. Delonomierath Hänel, Ruppitz. Commerzienrath Hänfel, Pirna. Fabrikbesitzer Reinhold Hofmann, Reuzersdorf. Amtshauptmann Dr. Hempel, Bautzen. Geh. Commerzienrath Hülsch, Dresden. Regierungsrath Königsheim, Dresden-Blasewitz. Graf Koenneritz, Borna, Präsident der I. Ständekammer. Amtshauptmann von Köben, Zsch. Rittmeister von Lüttichau, Bärenstein. Commerzienrath Madowsky, Dresden. Bürgermeister Müdlich, Böhmen. Hofrath Dr. Mehnert, Dresden. Justizrath Dpitz, Treuen. Geh. Commerzienrath Niehammer, Riesa. Amtshauptmann von Oppen, Marienberg. Kammerherr von Oppell, Freiberg. Hofrath Dr. Osterloh, Dresden. Rittergutsbesitzer Dr. Pfeiffer, Buxtehude. Handelskammerpräsident Philipp, Chemnitz. Fabrikbesitzer Dr. A. Preibisch, Reichenau. Stadtrath Baurath Richter, Dresden. Biegeleisiger Rudolph, Meißen. Amtshauptmann Dr. Rumpelt, Chemnitz. Hoteldirector Sendig, Schandau. Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Dr. Schmidt, Dresden. Delonomierath Steiger, Kleinbunzlau. Amtshauptmann Dr. Steinert, Freiberg. Oberbürgermeister Dr. Streit, Zwickau. Kreisauptmann Schmiedel, Dresden. Amtshauptmann Dr. Schnorr von Carosfeld, Zwickau. Dr. Schnorr von Carosfeld, Volschitz. Generalmajor von Schönberg, Trummenhennersdorf. Bürgermeister Schröder, Freiberg. Stadtrath Schröder, Dresden. Amtshauptmann Freiherr von Teubern, Pirna. Bürgermeister Dr. Tröndlin, Leipzig. Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Dippoldswalde. Geh. Delonomierath Dr. Uhlmann, Gößitz. Commerzienrath Wäntig, Zittau. Kreisauptmann von Weisk, Zwickau. Commerzienrath Weindler, Plauen. Amtshauptmann Geh. Regierungsrath Freiherr von Wirring, Schwarzenberg. Landesälteste von Jeschwitz, Bautzen. Präsident von Jahn, Dresden. Handelskammervorsitzender Zweiniger, Leipzig.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten gingen ferner ein:

Zu der Expedition des Riesaer Tageblattes:

Unterofficiercorps der 12. Batterie 15 M., Lehrer R. 3 M., A. R. 3 M., Scatius Germania 2 M. 50 Pf., G. 3 1 M., P. 3 50 Pf., P. P. 15 M., G. und S. 2 M., W. H. 3 M., W. Bugl 1 M., Ungenannt 2 M., A. R., Langenberg, 3 M. 55 Pf., Fr. Privatst. Sch. 30 M., F. J. R. 15 M., F. R. 6 M., G. 3 M., R. 3 M., G. R., Seerhausen, 3 M. 5 Pf., G. W. 1 M., Jul. Schneider 20 M., R. 10 M., F. 1 M., Comptoir-Personal der Firma A. Walter & Sohn, Riesa, 12 M., Dr. Ruhe-Wohlf 20 M., Frau S. Paul 1 M. 50 Pf., G. R. 5 M., E. Mens 10 M., aus Erich's und Gerhard's Sparbänke 1 M., D. S. in S. 6 M., A. E. in S. 1 M., bei dem Bogelschleßen in Markt-Sieditz 3 M. 35 Pf., Poller Schumann 2 M., Ande 1 M., Sergeant Poppe 2 M., G. W. 3 M., W. S. 2 M., Familie

Oswald Bachwitz 15 M., Ungenannt 30 M., G. und R. 4 M., Adolf Adermann 10 M., B. R. 3 M., E. A. Dächler 20 M., Carl Grohmann 3 M., G. 1 M., Eisenbahnschaffner Hermann Hühne 3 M., Commerzienrath Otto Hegen 100 M., Alfred Hegen 10 M., G. H. D. 5 M., gesammelt im Handarbeits-Lehr-Institut Martha Schwarz, hiersehr, 11 M. 50 Pf., Eisenbahnschaffner Quetsch 3 M., Föhste 3 M., Summa: 434 M. 95 Pf. (Zusammen bis jetzt 1924 M.)

Zu der Stadtkasse:

Buchhändler Hoffmann 10 M., Rentant Thost 10 M., Baummeister Fröhliche 10 M., F. S. 2 M., G. S. 3 M., Th. 2 1 M., R. R. 5 M., E. S. 1 M., verw. R. 1 M., Bahnhof-Inspector Hertwig 10 M., Major Reihhorn 5 M., W. J. 3 M., F. Hym. 2 M., Raff. R. 3 M., Paul Fischer 10 M., Summa: 76 M. (Zusammen bis jetzt 208 M.)

Die Creditanstalt für Industrie und Handel Dresden und Riesa hat für die Wassercalamitosen den Betrag von 6000 Mark gespendet.

Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 9. August 1897.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-sitzung, Dienstag, den 10. August 1897, Nachmittags 6 Uhr. 1. Mittheilung des Stadtraths, die neue Sparcassenordnung für die Stadt Riesa betreffend. 2. Vorlegung des Regulativs für die Stadt Riesa und die Landgemeinden Poppitz, Mergendorf, Pausitz, Gröbza und Weida, das Verbot an Abgabenerstanten zum Besuche öffentlicher Locale betreffend. 3. Rathschluß über Bewilligung von 500 M. aus dem Dispositionsfonds, für die Wassercalamitosen. 4. Beschlußfassung über Nachverwilligung von 400 M. Stellvertretungskosten bei der Schullasse. 5. Beschlußfassung über Rückzahlungsanspruch a. der Schullassenrechnung auf das Jahr 1895, b. der Rechnung über den Umbau und Erweiterungsbau des Schulgebäudes am Kirchplatz. 6. Beschlußfassung betreffs des Verkaufs von ca. 150 □m Gemeineland an die Actiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen. Besondere Sitzung. Rathshauptmann: Bürgermeister Docters.

— Vorigen Sonnabend ist die Frist für Bewerbungen um die hier offene Stelle des ersten besoldeten Rathsmitgliedes abgelaufen. Wie wir hören, haben sich nunmehr sieben Herren als Bewerber gemeldet.

— Am gestrigen Nachmittage zog über die hiesige Gegend ein ziemlich schweres Gewitter, ohne aber glücklicher Weise Schaden zu verursachen. Der Feuerwehrrath war indeß eine Feuermeldung zugegangen und rückte dieselbe in Folge dessen aus, doch ergab sich alsbald, daß die Nachricht auf einem Irrthume beruhte.

— Zum Besten der Wasserbeschädigten giebt nächste Mittwoch die Kapelle unserer Garnison ein Konzert, auf das wir hiermit noch besonders hinweisen und dem wir in Anbetracht des guten Zwecks recht zahlreichem Besuch wünschen wollen.

— Heute Nachmittage, in der fünften Stunde wurde auf der Bahnhofstraße von einem Gefährt ein Kind überfahren.

— Der Personenverkehr auf der Strecke Dresden—Tharandt—Freiberg—Chemnitz, der infolge Hochwasserschäden seit 31. v. M. gesperrt war, ist am gestrigen Sonntag, dem 8. d. M., wieder aufgenommen worden. Damit kommen

und in gleicher Weise wurde auch der Sterbefall eingetragen, als die Frau starb. Johann R. erweckte dabei den Verdacht, daß seine Mutter in erster Ehe mit einem Mann Namens R. verheiratet gewesen war. Als Johann R. selbst vor zwei Jahren starb, fand sich in seinem Nachlaß ein auf einen Grenadier Wilhelm Ludwig R. lautender Willensentwurf, und der Sterbefall wurde auf diesen Namen mit einem vom 2. April 1821 als Geburtstag berechneten Lebensalter eingetragen. Erst bei der Erbschaftsregulierung wurde durch Nachforschungen festgestellt, daß an dem angeblichen Geburtsort am 2. April 1821 ein Kind dieses Namens weder geboren noch getauft worden war; Johann R. mußte in Wirklichkeit heißen Johann Lampe, unehelicher Sohn der Dianne Louise Lampe.

Eine geheimnisvolle Giftdarstellung beschäftigt zur Zeit die Berliner Polizeibehörde. Um sich die Ausnützung eines größeren Vermögens zu sichern, soll eine reiche Hausbesitzerin, deren Gatte vor längerer Zeit im Irrenhause gestorben ist, ihre Kinder vergiftet haben. Der Ehemann der beschuldigten Hausbesitzerin hatte 180000 Gulden hinterlassen, die er seinen neun Kindern aus erster Ehe testierte. Da seine zweite Ehe kinderlos geblieben war, verfügte er, daß seiner zweiten Frau die Ausnützung des Vermögens bis zur Großjährigkeit zustehen sollte; sobald ein Kind großjährig wurde, hatte die Witwe den Vermögensanteil des Kindes diesem so anzufolgen. In diesem Jahre wurden zwei Mädchen großjährig, eines derselben war Braut, die Hochzeit sollte demnächst stattfinden. Da geschah es, daß die zwei Mädchen plötzlich erkrankten, eines der Mädchen starb am 22. Juni; zwei Tage später verschied ihre Schwester. Das dritte Kind, dessen Großjährigkeit bevorsteht, liegt, mit dem Tode ringend, krank darnieder. Bei dem Begräbnisse des einen Mädchens schleuderte dessen Brautigam der Stiefmutter direkt die Beschuldigung ins Gesicht, sie habe ihre Stiefkinder vergiftet, um sich deren Vermögen anzueignen. Die Beschuldigte reagierte jedoch nicht auf diese fürchterliche Anklage. Schließlich kam die Sache auch der Polizeibehörde zur Kenntnis. Die Recherchen sind im vollen Zuge. Die Ausgrabung der Leichen ist angeordnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 9. August 1897.

† Flensburg. Ueber ganz Nordschleswig gingen gestern Nachmittag und Abend ungewöhnlich schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlägen nieder, die stellenweise bedeutenden Schaden anrichteten. Aus vielen Orten werden Feuerbrände infolge von Blitzschlägen gemeldet. In Rinkenitz wurde ein Mann vom Blitz erschlagen. Auch Jütland wurde von starken Gewittern heimgesucht, die großen Schaden anrichteten.

† Petersburg. Gestern Abend 6 Uhr begaben sich Ihre Majestät Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta Victoria nach dem Lager von Krasnojarsk, wo Alexander die beiden am Bahnhof von dem russischen Kaiserpaar und dem Prinzen Heinrich empfangen wurden. Es fand sodann ein Umritt durch das Lager statt, woran sich ein großer Zapfenstreich und sodann eine Balletvorstellung angeschlossen. Sowohl das russische wie auch das deutsche Kaiserpaar sind im Lager übernachtet, wo heute Vormittag eine große Parade stattfand. Prinz Heinrich hat der gefestigten Feiler in Petersburg nicht beigewohnt, da er in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm einer Einladung des Kommandanten von Kronstadt, des Admirals Krasnawo für den neuen Admiral der russischen Flotte Kaiser Wilhelm II. und für die deutschen Admirale und Schiffskommandanten gefolgt war.

† Petersburg. Eine von der Stadtvertretung den deutschen Majestäten bei Gelegenheit ihres Empfanges im Winterpalais überreichte silberne Schüssel, enthält in der Mitte auf goldenem Grunde das deutsche Wappen, um das

sich vier Medaillons mit dem Kaiser Adler, dem Wappen der Stadt Petersburg und den Namenszügen des deutschen und russischen Kaiserpaars gruppierten. Oben stehen die Worte: „Dem deutschen Kaiser und der deutschen Kaiserin“, unten die Worte: „Von der Stadt St. Petersburg.“ Bei der Ueberreichung der Schüssel drückte das Stadthaupt Rasow-Roskow in französischer Sprache die Freude der Bevölkerung Petersburgs über den Besuch der deutschen Majestäten bei den russischen Majestäten aus und entbot dem deutschen Kaiserpaar den Willkommenruß der Stadt. Kaiser Wilhelm besichtigte die dargereichte Schüssel und drückte sodann in deutscher Sprache in von Herzen kommenden und offenbar zu Herzen gehenden Worten seinen Dank für den ihm und der Kaiserin in Petersburg bereiteten Empfang aus. Es sei ihm eine große Freude gewesen, seinen erlauchten und geliebten Freund, den Kaiser von Rußland besuchen zu können. Er komme von den kaiserlichen Gräbern in der Peter-Pauls-Kathedrale, in deren gewaltigen Säulen die ruhmvolle Geschichte des großen russischen Reiches an seinem geistigen Auge vorübergezogen sei. Von Neuem sei er dort in seiner Ueberzeugung befestigt worden, wie sehr die Aufrechterhaltung der traditionellen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und zwischen den beiden Dynastien im Interesse beider Reiche, wie im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und der europäischen Ordnung liege. Seine heutige Fahrt durch die Straßen Petersburgs hätten ihm gezeigt, in wie schönem Aufschwunge die Stadt in jeder Richtung begriffen sei. Er hege die aufrichtigen Wünsche für die Weiterentwicklung Petersburgs, das unter der Leitung seiner Duma blühen und gedeihen möge. Als der Kaiser gredend hatte, ergriff das Stadthaupt nochmals das Wort, um in deutscher Sprache dem Danke der Stadtvertretung für diese eindrucksvolle Ansprache, sowie für die kaiserlichen Wünsche warmen Ausdruck zu geben.

† Stockholm. Die Hochzeit des Prinzen Karl von Schweden mit der Prinzessin Ingeborg von Dänemark findet am 27. August in Kopenhagen statt. Die Neuvermählten treten darauf die Reise nach Deutschland an, von wo sie am 7. Mai 1898 zurückkehren.

† Zürich. Der Professor der Literatur und der Biographie Gottfried Kellers, Jakob Bachthold, ist gestern Nachmittag gestorben.

† Madrid. Eine amtliche Depesche aus Santa Agueda meldet, daß Ministerpräsident Canovas del Castillo durch drei von einem Anarchisten abgegebene Revolvergeschosse tödlich verletzt wurde und um 3 Uhr Nachmittags mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!“ verschied. — Die Augen hatten das Herz getroffen. Der Mörder ist verhaftet, er ist ein Neapolitaner.

† Madrid. Ueber die näheren Umstände des Attentats wird weiter gemeldet: Canovas sah eine Zeitung lesend, auf einer Bank, als sich ihm ein Italiener näherte und meuchlings drei Revolvergeschosse auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Aylaza und der Journalist Torresen warfen sich auf den Verbrecher, der zwei weitere Schüsse abgab, ohne sie jedoch zu vermerken. Dem Advokaten Suarez gelang es, sich des Mörders zu verschern, welcher der Gendarmen übergeben wurde. Canovas wurde auf sein Zimmer gebracht, wo er starb, nachdem er die letzte Delung erhalten hatte. Ueber das Vorleben des Attentäters wird gemeldet: Derselbe heißt Michele Gelli, ist zu Boglia bei Reapel geboren, 26 Jahre alt und trägt einen Bart sowie Augenklappe. Er lebte einige Zeit in Barcelona, wo er die Redaktionen einer sozialistischen Zeitung besuchte. Später bereiste er Frankreich, Belgien und England und kam im Sommer nach Madrid. Anfang Juli wurde er in Lucera in Italien, nachdem er sich für einen revolutionären Anarchisten erklärt hatte, wegen einer revolutionär-sozialistischen Schrift zu Gefängnis verurteilt, jedoch

gelang es ihm, zu entfliehen. Das Gericht leitete ein summarisches Prozeßverfahren ein.

† Madrid. Sammelliche Minister, sowie Marschall Martinez Campos kehrten in der Nacht nach Madrid zurück. — Die „Correspondencia Espana“ meldet, daß vor einigen Tagen aus London ein wichtiges Schriftstück eingetroffen sei, das Pläne ankündigte, die von englischen Anarchisten in Uebereinstimmung mit denen anderer Nationalitäten verbreitet würden.

† Madrid. Sagaha telegraphierte an die Regierung: Ich vernehme mit tiefem Schmerz von dem Attentate. Wir alle trauern. Ich stelle mich der Regierung und der Königin zur Verfügung. Eine große Anzahl liberaler Persönlichkeiten bietet sich der Regierung an. Man glaubt, daß der Mörder in Santa Agueda an demselben Tage wie Canovas ankam. Er promenierte fortwährend in den Gängen der Badeanstalt mit verdächtiger Miene. Er erklärte, Canovas getödtet zu haben. Diese Vollstreckung einer gerechten Rache sei das Ergebnis einer weitverzweigten anarchischen Verschwörung. — Der Leichnam Canovas soll heute nach Madrid gebracht werden. — Marschall Martinez Campos begab sich heute nach San Sebastian. — Alles weist darauf hin, daß es sich um ein anarchisches Attentat ohne irgend welchen politischen Charakter handelt. In Spanien herrscht vollkommene Ruhe.

† Madrid. Dem Bernehmen nach begibt sich der Hof nicht nach Madrid. Der Marquise, Herzog von Sotomayor, wird bei der Königin vorstellig werden, daß das Leichenbegängnis Canovas in feierlicher Weise stattfinden solle. Silvela drückte der Regierung telegraphisch sein Beileid aus und bot derselben seine Dienste an. Der Ministerpräsident, der bis um 2 Uhr morgens dauerte, beschloß, die Ernennung des Kriegsministers Azaraga als interimistischen Ministerpräsidenten zu veröffentlichen und Canovas die größten militärischen Ehren zu erweisen. Die Beisetzung wird in Madrid stattfinden. Die Leiche wird am Dienstag hierher überführt und einbalsamiert.

† London. Die „Times“ melden aus Konstantinopel vom 8. August, daß Tewfik Pascha und die Hofkammer einen neuen Artikel über die Räumung Thessaliens ausgearbeitet hätten. Tewfik Pascha habe denselben dem Sultan unterbreitet, dessen Zustimmung erwartet werde. Der neue Artikel sei eine prompte Bezahlung der ersten Rate der Kriegsschuldigung nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und die Offenhaltung von Bolo zum Zweck der Verschiffung der heimkehrenden Truppen fest.

† London. Die „Times“ melden aus Simla Mehrere Tausend Muhammedaner versammelten sich an der afghanischen Grenze unter einem Fanatiker, der gegen die Engländer predigte, und griffen Sonntag Abend ein kleines Fort 18 englische Meilen nördlich von Peshawar an. Als der Angriff abgeschlagen war, zückten die Eindringlinge ein benachbartes Dorf ein. Eine starke Truppenabteilung verließ Peshawar. Es wird berichtet, daß die Muhammedaner über die Grenze flohen.

Waffenkade.

Table with columns: Kaliber, Gewehr, Preis, etc. listing various types of rifles and their prices.

Königl. Proviant-Amt

(Gartenstrasse 6 D), Geschäftszeit: April bis 3. September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Dresdner Börsenbericht des Niesner Tageblattes vom 9. August 1897.

Large table containing financial data, including bond prices, exchange rates, and stock market information for various locations like Dresden, Leipzig, and Berlin.

Creditaufstalt für Industrie und Handel

Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservofond 3,15 Millionen Mark. Auf Darlehenlagen vergüten wir bis auf Weiteres bei möglicher Verfügung 2% bei monatlicher Kündigung 2 1/2%.

Ohrenarzt Dr. med. P. Zieger, Döbeln (Haltestelle), Königstraße 16, I.

ist zurückgekehrt. Sprechstunden: Täglich von 8—11 Uhr und 2—4 Uhr. **Mittwochs, Sonntags und Feiertags nur Vormittags.**

Ein weißer Hund
ist entlaufen, trägt Steuernummer 3414; Amtshauptm. Meißen. Vor Ankauf wird gewarnt. **Herrmann Jäger, Behren.**
3 Schlaffellen frei Promnitz Nr. 8.
2 Betten können **Kost und Logis** erhalten **Schulstr. Nr. 5, II r.**

Logis zu vermieten
Schützenstr. 14.

Suche mehrere Hausmädchen
mit u. ohne Kochkenntnissen zu einzelne Dame u. Alt. Herrschaft. 1. Septbr. u. Oktbr. **Wittfrau W. A. K., Köpchenbroda, Sorowitzerstr. 11.**

Suche möglichst sofort ein fleißiges Hausmädchen.
Reisegeld wird vergütet. **Gasthof Stadt Wien, Simbach.**

Junger Mensch vom Lande, 14—16 Jahr alt, zum 15. August als **Hausbursche** gesucht. **Gasthof z. gold. Löwen.**

2 tüchtige **Handarbeiter,**
kräftige, gewandte Leute, werden sofort eingestellt bei **Carl Müller jun.**

Gesucht wird ein **zuverlässiger Senecht,**
welcher guter Feldarbeiter sein muß, bei **H. Wesse.**

Kräft. Arbeiter
für dauernde Beschäftigung (auch Winterarbeit) gesucht. **Oelfabrik Riessa.**

Lebensstellung
oder guten Nebenverdienst finden achtbare, fleißige Herren, welche in Stadt u. Umgegend persönlich gut eingeführt und bekannt sind. Off. unter „Lebensstellung“ in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Grundstück
mit Nebengebäude und Garten, geeignet für Bäckerei, da keine im Orte ist. Zu erfragen im **Gasthof Bornitz** bei Döbeln.

Fleischereiverkauf.
Eine gutgehende **Fleischerei**, direkt am Wochenmarkt in einer lebhaften Stadt des Leipziger Bezirks gelegen, soll bei Ankauf von 6—8000 Mk. verkauft werden. Forderung 19 000 Mk. Brandkasse 10 000 Mk. Off. unt. A. N. 200 in die Exp. d. Bl. erb. Sehr passend für junge Anfänger.

Gute Zucht- und Legehühner
versendet **M. Becker,** Siegerländer Geflügelhof. **Weidman (Sieg),** Preisl. m. zahlr. Anerkennungen postfrei.

Couverts
mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt billigst die **Buchdruckerei d. Bl.**

Ein schöner **Oleander** ist zu verkaufen **Bahnhofstr. 11, part.**

1 gut erhalt. **Kinderwagen** verkauft **Kastanienstr. Nr. 86, Hof.**

Eisenbahn-Dienstrod, Mantel, Röcke, Mägen, Degenkoppel und **Portepes** sind zu verkaufen **Kastanienstr. 5 a, II.**

Ein gut erhaltenes und gut vorgerichtetes **Fahrrad** mit **weißen Reifen** ist billig zu verkaufen. **Fr. M. Winkler, Poststr. 6.**

Auktion im „Weißen Schloß.“
Mittwoch, den 11. August von Vormittags 9 Uhr an kommen nachverzeichnete Gegenstände zur Versteigerung: Sopha's, Schränke, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Kinderbettstelle mit Matrasse, versch. Spiegel, 1 Blumentisch, 1 große Zinkbadewanne, 1 Hängelampe, 1 Rauchfisch, Kleidungsstücke und verschiedene Haus- und Wirtschaftssachen. **E. Müller, verpfl. Auktionator.**

Hotel Höpfner.
Mittwoch, den 11. August
Großes Militär-Concert und Ball
von der hiesigen Artillerie-Kapelle. **Zum Besten der Wasserlamitosen.** Billets im Vorverkauf **40 Pfg.** bei Herrn **Abendroth** und im **Hotel Höpfner**, an der Kasse **50 Pfg.** — **Anfang 8 Uhr.** — Um zahlreichen Besuch bitten **E. Brandt, R. Höpfner.**

Restaurant zum Schlachthof.
Morgen **Dienstag, den 10. August, früh 7 Uhr**
Schweinschlachten,
9 Uhr **Wellfleisch,** 10 Uhr **keine Leberwürstchen,** später **frische Wurst** und **Gallertschüssel;** Abends **Bratwurst mit Kartoffelsalat.** **Schöpfungswoll Albert Schulze.**

Achtung!
Dienstag Abend trifft wieder ein **Waggon**
Einlege-Gurken
ein und offerire dieselben à Schock **1,10 Mk.,** **Schälgurken** **billigst, Zwiebeln, per Str. 4,25 Mk.**
Ernst Haacke.

Moselwein, direkt vom Faß,
à Liter **68 Pfg.,**
Rothwein, à Liter 90 Pfg.,
Ernst Haacke.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Breislagen stets vorräthig. **C. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.**

Terpentinschmierseife
und **Terpentin-Salmiakschmierseife** nur in allerfeinster Qualität, sowie alle **Hauswäschseifen, Toiletteseifen** und sonstige **Wäschartikel** in bester Qualität empfiehlt billigst **Ottomar Barisch.**

Für Pferdebesitzer!
Restitutionsfluid in Originalflaschen, **Camphor-Puffsalbe** von bester Qualität, **Kartätschen, Striegel** u. **Mähnenkämmen, Mähnenbürsten** und **Pferdeschwämme, Fischgrätenlederfesseln** u. **Vaseline** empfehlen **F. W. Thomas & Sohn.**

„All Heil!“
Fahrrad-Lack
zum Selbstlackieren von Fahrrädern, trocknet in ca. 2 Stunden. **Büchsen 50 und 100 Pfg.** bei **Robert Erdmann, Trogerie, Poststr. 5.**

Sädel & Naumann's Fusabank
F. H. Springer hat sich **Beleg** in **Döbeln** bei **Poststr. 6** **Öffentlich** **Öffentlich**

Fahrräder
von **Sädel & Naumann** liegen **Preise** und **Rechnungen** bei mir aus. **Beste** **dieselben** zu **Bestpreis.** Bei **Barzahlung** **hoben** **Kabat.** **F. H. Springer.**

„Frauenlob,“
ausgezeichnet parfümirte **25 Pfg. Bettseife,** **empfehlen** **F. W. Thomas & Sohn.**

Garantirt Seidenstoffe,
G solide
Sammet, **Blüsen** und **Waisen** **ist** **direkt** **an** **Prima.** **Das** **ist** **ein** **Wort** **mit** **genauer** **Angabe** **der** **Größen.**
von Elten & Koussen,
Fabrik u. Handlung, Crofeld.

G. Sammisch,
Hauptstraße 63,
empfehlen sein Lager fertiger **Sophas, Bettstellen** mit **Matrasen, Schränke, Kommoden** u. s. w.

Eiszucker, Schugzeihen (Lipia und Linde), beste Erfrischungsbombons, bei **Ernst Schäfer.**

Hochfeine Götting, Ervelatwurst, Winterwaare. **Felix Weidenbach.**

Früh geräucherten Al, Kieler Bücklinge
empfehlen **Ernst Kerschmar, Fischbldg.**

Für gute Küche empfiehlt: **Grosse ganze Hasen, Gänserücken und Gänse, Rebhühner** in natürlicher **Früh, gepickelt** und **bratfertig,** ohne **Gewürz** und **Butter,** hochfeine **Qualität** **garantirt,** sehr **preiswerth** **Felix Weidenbach.**

Schellfisch,
prima, in **Eis** **verpackt,** trifft wieder **morgen** **Dienstag** **Abend** **ein.** **Herd. Reising.**

Achtung!
Im **Gut Nr. 1** in **Merzdorf** wird **Dienstag** **früh** **von** **7 Uhr** **an** **eine** **sehr** **Rub,** **à** **Pfd. Fleisch** **40 Pfg.,** **verpfundet.**

ff. Weizenbier
empfehlen **R. Schnelle.**

Bier!
Dienstag **Abend** **und** **Mittwoch** **früh** **wird** **in** **der** **Brauerei** **Braunbier** **gefällt.**

Bier!
Dienstag **Abend** **und** **Mittwoch** **früh** **wird** **in** **der** **Schloßbrauerei** **Braunbier** **gefällt.**

Bier!
Dienstag **Abend** **wird** **in** **der** **Brauerei** **Gröbna** **Jungbier** **gefällt.**

Gasthaus gute Quelle, Seyda.
Zu meinem am **Sonntag, den 15. d. Mts.** **stattfindenden** **„Guten Montag“** **lade** **werthe** **Gönner** **und** **Freunde** **ganz** **ergebenst** **ein.** **Schöpfungswoll Karl Eichler.**

Hotel Höpfner.
Morgen **Dienstag, den 10. August** **Schlachtfest.** **Früh** **von** **8 Uhr** **bis** **Mittag** **Wellfleisch,** **Abends** **frische** **Wurst** **und** **Gallertschüssel,** **wozu** **ergebenst** **einladet** **Robert Höpfner.**

Café Wolf.
Donnerstag, den 12. August
Kaffeekränzchen,
Abends **für** **Herrn** **Spielsabend,** **wobei** **Karten-** **und** **Billard** **den** **Wasserschlächtigen** **zufällt.**

Morgen **Dienstag, den 10. August, Abends 9 Uhr** **Monatsversammlung** **im** **Hotel „Wettiner Hof“** **(Radfahrer-Zimmer).** **Besprechung** **über** **einen** **zu** **haltenden** **Vortrag** **u.** **Um** **zahlreiches** **Erscheinen** **bitten** **der** **Vertrauensmann.**

Gestern **früh** **7 Uhr** **verschied** **pöplich** **sanft** **und** **ruhig** **unser** **guter** **Watte, Vater, Bruder** **und** **Schwager,** **der** **Wirtschafsbefitzer** **Carl** **Mende,** **was** **wir** **theilnehmenden** **Freunden** **und** **Bekanntem** **schmerzerfüllt** **hiermit** **anzeigen.** **Die** **Beerdigung** **findet** **Mittwoch, Mittag** **1 Uhr** **im** **Trauerhause** **aus** **statt.** **Mausig, den 9. August 1897.** **Die** **trauernden** **Unterlassenen.**

Max Bergmann, Hauptstraße.

Mais, Mais, Mais,
in **Körner,** **gerissen,** **fein** **geschrotet**
empfehlen zu **niedrigsten** **Tagesspreisen** **Duklich-Mühle, Riessa.**

Gute Speisekartoffeln
empfehlen **R. Schnelle, Schützenstr.**
Meine **hochfein** **und** **seits** **frühgebrannten** **Kaffees**
bringe in **empfehlende** **Erinnerung.** **Max Bergmann, Hauptstraße.**

Maculatur
ist zu verkaufen in der **Exp. d. Bl.**

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Welterlich in Niesau. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

N: 182.

Montag, 9. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das deutsche Kaiserpaar in Rußland.

WB. Die Fahrt der Deutschen Majestäten nach Kronstadt vollzog sich bei sehr günstigem Wetter. Am Sonnabend Punkt 12 Uhr Mittags traf unter dem Donner der Geschütze der Festung Kronstadt und der vor Anker liegenden mächtigen russischen Kriegsflootte die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ vor Kronstadt ein, wo die Kaiserlich-russische Yacht „Alexandria“ mit dem Kaiser und der Kaiserin von Rußland, dem Generaladmiral Alexei und dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin an Bord bereits zum Empfange der deutschen Gäste eingetroffen war. Hunderte von festlich geschmückten Dampfern und Yachten begrüßten unter jubelnden Hurrahrufen und unter den Klängen der Nationalhymne die nahe „Hohenzollern“, und immer von Neuem gab die Kaiserliche „Alexandria“ Signale, das deutsche Kaiserpaar zu begrüßen. Als die „Hohenzollern“ Anker geworfen hatte, fuhr von der „Alexandria“ ein Ruderboot mit den russischen Majestäten, dem Generaladmiral und dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin nach der „Hohenzollern“ hinüber, auf welcher alsbald die russische Hymne ertönte. Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Victoria stiegen das Fallreep hinab, dem anliegenden Ruderboot mit den russischen Majestäten entgegen. Zunächst begrüßten und küßten sich beide Kaiserinnen wiederholt und herzlich, sodann umarmten sich beide Monarchen dreimal und drückten sich immer wieder die Hand. Kaiser Nikolaus überreichte den Deutschen Kaiser, der sich küßlich begrüßte und hoch befriedigt und erstreut über den überaus herzlichen großartigen Empfang war, beim Betreten der „Hohenzollern“, welche sogleich die russische Kaiserflagge gehißt hatte, mit der Ernennung zum Admiral der russischen Flotte, indem er Se. Majestät zugleich die russische Admiralsflagge überreichte und die russische Admiralsuniform zuordnete. Nach der üblichen Vorstellung begaben sich die russischen Majestäten mit dem Deutschen Kaiserpaar, Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Gefolge auf die Yachtpack „Alexandria“, auf welcher neben der russischen Kaiserflagge die deutsche Kaiserstandarte gehißt war und die deutsche Hymne gespielt wurde. Begleitet von mehreren anderen Yachten, an deren Bord sich die Mitglieder des Kaiserlichen Gefolges befanden, dampfte nunmehr die „Alexandria“ unter nicht endenwährendem Jubel der umliegenden Kriegs- und Bergungsdampfer, überall von den Klängen der beiden Nationalhymnen, Lärmschwenken und donnerndem Hurrahrufen begrüßt, nach Peterhof.

Nach erfolgter Landung begrüßten zunächst die deutschen Majestäten die russischen Großfürstinnen in wärmster Weise durch mehrfache Umarmungen. Darauf fand Cercle statt, bei dem Kaiser Nikolaus den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und den Botschafter v. Bülow, Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm die Gräfin Murawjew in ein längerer Gespräch zogen. Der deutsche Kaiser trug die Uniform seines Petersburger Leibregiments mit dem Großkreuz des Andrarodens und der Hohenzollernkette, Kaiser Nikolaus deutsche Admiralsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden und der Hohenzollernkette. Nunmehr schritten Ihre Majestäten die Front der von der Gardeequipe gestellten Ehrenwache ab, welcher Kaiser Wilhelm in russischer Sprache begrüßte, worauf laut die Antwort erschallte: „Der Herr gebe Dir ein langes Leben!“ Nachdem Kaiser Wilhelm noch an einzelne Mannschaften einige Worte gerichtet hatte, begann der Vorbeimarsch mit klingendem Spiel. Als dieser beendet war, bestiegen beide Kaiser eine Equipage unter Vorauftritt einer

Sotnie Leibkonvoi, sodann folgten beide Kaiserinnen in einem goldstrotzenden à la Daumont bespannten Sechsspänner und im dritten Wagen Prinz Heinrich mit dem Großfürsten Wladimir, danach wiederum eine Sotnie Leibkonvoi und schließlich die übrigen Hofwagen mit dem Gefolge und fuhrten durch die Reihen der spallerbildenden Truppen und Tausende von fröhlich und festlich gestimmten Zuschauern nach dem Großen Palais. Hier ertönten bei der Ankunft der Majestäten wiederum die Nationalhymnen und die von dem Petersburger Leibgarde- Grenadier-Regiment des Deutschen Kaisers gestellte Ehrenwache präsentirte vor den Monarchen, welche die Front abschritten und einen glänzend ausgeführten Parademarsch abnahmen. Der Zar und die Zarin geleiteten sodann das deutsche Kaiserpaar in seine Gemächer, wofür ein Familienkräftchen im engeren Kreise stattfand, während für das Gefolge Marschallstapel servirt war. Beide Deutschen Majestäten äußerten immer von Neuem Ihre hohe Bewunderung über den besonders innigen und schönen Empfang welcher ihnen von dem russischen Kaiserpaare bereitet wird.

Während später die deutschen Majestäten den Großfürsten Besuche abhielten, besetzten unabsehbare Menschenmengen die Straßen und Plätze. In den Abendstunden sammelten sich noch mehr Menschen vor dem Großen Peterhof-Palais, der Residenz des deutschen Kaiserpaars, an und brachten demselben immer wieder stürmische Ovationen dar. Als das Kaiserpaar zum Gala-Brunch von der „Alexandria“ herabkam, wollten die Jubelrufe der dichtgedrängten Menschenmenge nicht enden. Das Gala-Brunch fand in dem herrlich geschmückten Großen Saale statt. Die Tafel war hübschenförmig für über 100 Personen gedeckt und prachtvoll decorirt.

In der Mitte der Hauptfront saßen die beiden Kaiserinnen. Rechts neben der Kaiserin Auguste Victoria saßen der Zar, die Großfürstin Wladimir, Prinz Heinrich von Preußen und links von der Zarin saßen Kaiser Wilhelm, die Großfürstin Elisabeth und Großfürst Wladimir. Während der Tafel trank der Zar wiederholt huldvollst dem deutschen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, v. Bülow und dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin zu, während Kaiser Wilhelm dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawjew, dem Kriegsminister Wanowski zutrug. Kaiser Wilhelm trug die russische Admiralsuniform. Der Zar und die Großfürstinnen hatten die Uniformen ihrer deutschen Regimenter angelegt. Graf Murawjew und Finanzminister Witte trugen den ihnen vor der Tafel verliehenen Schwarzen Adlerorden.

Bei dem Diner brachte der Zar einen Trinkspruch aus, der etwa lautet:

„Die Anwesenheit Ew. Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin unter und erfüllt mich mit lebhaftester Freude und es liegt mir am Herzen, Ihnen meinen aufrichtigen Dank hierfür auszudrücken. Dieses neue Zeichen der traditionellen Bande, die uns vereinigen, sowie der guten, so glücklicherweise zwischen uns bestehenden nachbarlichen Beziehungen ist zugleich eine kostbare Garantie für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens, der den Vorgesand unserer beiderseitigen Bemühungen und unserer aufrichtigsten Wünsche bildet. Ich trinke auf die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie Ihrer erlauchten Familie.“

Kurz nach dem Toaste des Zaren erhob Se. Majestät Kaiser Wilhelm das Glas zu folgendem Trinkspruch:

„Eurer Majestät danke ich aus warmem Herzen zugleich im Namen Ihrer Majestät der Kaiserin für den uns zu Theil gewordenen, so herzlichen und großartigen Empfang und für die gnädigen Worte, mit denen Eure Majestät uns so liebevoll willkommen ge-

hessen hatten. Zugleich möchte ich insbesondere meinen tiefgefühltesten, freudigsten Dank Eurer Majestät zu Füßen legen für die erhellende, mich so überraschende Auszeichnung, mit der Eure Majestät die Güte hatten, mich zu bedenken, durch die Einreihung in Eurer Majestät glorreiche Flotte. Es ist dies eine besondere Ehre, die ich in ihrer vollen Ausdehnung zu schätzen weiß, und welche auch meine Marine in besonderer Weise mit auszeichnet. Ich erkläre in der Ernennung zum russischen Admiral nicht nur eine Ehrengewürdigung einer Person, sondern auch einen neuen Beweis für die Fortdauer unserer traditionellen innigen, auf unerschütterlicher Basis begründeten Beziehungen sowie der unserer beiden Reiche. Eure Majestät unerschütterlicher Entschluß, nach wie vor Ihrem Volke den Frieden zu erhalten, findet auch in mir den freudigsten Wiederhall und so werden wir, mit einander die gleichen Fahnen wachend, vereint dahin streben, unter dem Segen desselben die kulturelle Entwicklung unserer Völker zu leiten. Vertrauensvoll kann ich das Gelingen erneut in Eurer Majestät Hände legen, — und dabei steht, das weiß ich, mein ganzes Volk hinter mir —, daß ich Eurer Majestät bei diesem großen Werke, den Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite stehen und Eure Majestät meine kräftigste Unterstützung auch gegen jeden Anfechtung lassen werde, der es versuchen sollte, diesen Frieden zu stören oder zu brechen.“

Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin!“

Die letzten Worte sprach Se. Majestät der Kaiser russisch.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die Königl. sächsische Gesandtschaft in Berlin hat mit Rücksicht darauf, daß die dort in großem Maßstabe für die Ueberschwemmten eingeleitete Hilfsaktion in hochherziger Weise auch auf die Geschädigten im Königreich Sachsen erstreckt werden soll, davon abgesehen, bereits einen besonderen Unterstützungsauftrag zu erlassen und der Königl. sächsische interimistische Geschäftsträger hat seinen Beitritt zu dem sich hier constituirenden Hilfscomitee erklärt.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach dem der neue amerikanische Zolltarif als Gesetz zur Beschaffung von Einkünften für die Regierung und zur Ermüdigung der Industrie in den Vereinigten Staaten unter dem 24. Juli die Gesetzeskraft erlangte, ist durch den Kaiserlichen Geschäftsträger in Washington gegen die Erhebung eines Zuschlagessolles auf Zucker in Höhe der im Herstellungslande gezahlten Prämien erneut schriftliche Verwahrung eingelegt worden.

Die Kaiserin Friedrich spendete für die Ueberschwemmten 3000 Mark.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz über die Organisation des Handwerks.

Unter den europäischen Zeitungs-Correspondenten, die die Pforte auszuweisen beabsichtigt, befindet sich auch ein Deutscher, der mehrere Zeitungen bedient und sich seit langem durch fortgesetztes Aus Sprengen falscher und vollständig ersunderer Nachrichten mißlieblich gemacht hat.

Da seit der Erschießung des Schlossergesellen Saremba in Danzig durch einen Zöllner, der beauftragt war, jenen zur Wache zu transportiren, wiederholt auf Wachtposten geschossen wurde, hat jetzt die Commandantur angeordnet, daß sämtliche in der Pforte stehenden Posten mit scharfen Patronen zu versehen seien.

Oesterreich-Ungarn. Aus Deutsch-Böhmen meldet man ein neues Beispiel tschechischer Rohheit, das einen hübschen Beleg zu den Klagen der Tschechen über Vergewaltigung durch die Deutschen liefert. In der unsern des bekannten Badeortes Tepliz belegenen Stadt Bráz wurden seit Sonntag an jedem Abend die Deutschen von den eingewanderten

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottomar v. Werla. 30

„Gegen Sie nur alles hin, ich werde sofort bereit sein, es zu erledigen. Nein, warten Sie noch einen Augenblick. Sorgen Sie, daß man mir mein Pferd fahret.“

Er wandte sich dem Schreibstisch zu und überschickte seine Briefe. Sieben trug die Adresse der Firma und hatten offenbar nur auf Geschäftlicher Bezug. Der achte trug den Poststempel, war in großer schwerfälliger Handschrift adressirt und hatte nebenbei noch die Beschriftung „Persönlich“ auf der Adresse.

Dunham nahm dieses Schreiben zur Hand und schob die anderen seinem Commis zu.

„Bringen Sie diese Herrn Hassel und sagen Sie ihm, er möge sie gefälligst durchlesen, ich werde kommen, sobald mein Pferd gefahret ist, ich habe Eile.“

Der junge Mann nahm die Briefe und entfernte sich, während Mag sich an seinem Pulte niederließ und hastig das Schreiben durchlas, welches an ihn persönlich gerichtet war und das nur wenige Zeilen enthielt.

Es war ein anonymes Brief, den er in Händen hatte und die Wunde von neuem aufriß, welche ihm so viel Schmerz verursachte.

Nur wenige Zeilen standen da zu lesen, aber sie waren gramlos, vergiftet und brachten den Namen Emil von Byrons mit demjenigen seiner Frau in den allerintimsten Zusammenhang.

Er erfaßte den Sinn dieser Zeilen auf den ersten Blick und zerschmetterte zornbeud das Blatt in seinen Händen. Wer mochte ihm diese niedrige Anklage geschickt haben? Die Handschrift schien verstell, seines Wissens war ihm diese früher niemals begegnet, und der Londoner Poststempel sagte ihm gar nichts, während der Inhalt jener Zeilen nur allzu deutlich darthat, daß seine Frau den niedrigsten Verdächtigungen preisgegeben sei. Wessen Hand hatte den gramlosen Schlag geführt, der ihn naturgemäß in tiefster Seele verletzte? Dies waren die Fragen, welche den Hüttenbesitzer unausgesetzt beschäftigten, während er in rasendem Entlopp heimwärts ritt. Trotz all seines Grubels fand er aber doch keine Antwort in dieser ihn peinigenden Ungewißheit.

Hätte er gewußt, daß Bertha Lang in London weise und daß sie seit Huldas Vermählung in lebhafter Korrespondenz mit den beiden plauderhaftigen Damen Carlson stand, so wäre es ihm leicht geworden, das Rätsel zu lösen.

Er ritt nicht direkt nach Hause, da er fühlte, daß er nicht hinreichend Herr seiner selbst sei, um mit seiner Frau so ruhig und vernünftig zu sprechen, wie dies in seiner Absicht lag. Als er die Dörfer vor sich liegen sah, wandte er plötzlich sein Pferd und sprengte in den Wald hinein. Erst nach einer Stunde kehrte er zurück, warf, im Hofe angelangt, einem Reitknecht die Zügel seines Pferdes zu und stieg langsam und schwer atmend die Treppe hinauf.

Die Zeiten waren vorüber, in welchen Hulda ihm eilig mit freudvollen Grüßen entgegenkam und er beglückwünschte auf dem Wege nach seinem Zimmer niemandem, außer Frieda.

Das Mädchen trat zur Seite, um ihn vorübergehen zu lassen, Dunham aber hielt sie mit der Frage an, wo ihre Gebieterin sei.

„Sie macht Toilette, gnädiger Herr.“

Während seines wilden Rittes war Mag mit sich einig geworden, welchen Weg er einschlagen sollte. Wenn ihn nicht Lauros Eigensinn dazu zwang, wollte er die den anonymen Brief nicht zeigen, aber ihr begreiflich machen, daß sie um ihres guten Rufes willen, den Verkehr mit Emil von Byron aufgeben müsse, daß er in seinem Hause nie mehr empfangen werden solle. Er wollte ihre Gefühle nicht verletzen, wenn sich dies vermeiden ließ, aber, daß sie seine Wünsche nicht mißachten dürfe, das stand fest. Mit ruhigem Antlitz trat er in ihr Wohnzimmer, um auf das Erscheinen seiner Frau zu warten.

Als er die Thüre öffnete, vernahm er das Klatschen seidener Kleider und sah sich plötzlich Fanny und Lucie Carlson gegenüber. Beide Mädchen waren reichlich denn je gekleidet und Dunham fragte sich verwundert, was dies zu bedeuten habe.

Er sollte nicht lange in Zweifel bleiben, denn Fanny begrüßte ihn in ihrer gewohnten lebhaften Weise.

„O, Herr Dunham, welche Schande, daß Sie so spät kommen, wir dachten schon, jene abscheulichen Gewerke würden Sie gar nicht freigegeben; Laura ist bereit. Die Fahrt ist ja so lang, und das Diner auf halb acht Uhr festgesetzt.“

„Und als wir gekommen sind,“ stimmte nun auch Lucie bei, „da sagte sie, sie habe die ganze Einladung vergessen und beabsichtige, gar nicht zu gehen.“

„Beabsichtige nicht zu gehen, habe die Einladung vergessen?“ fragte Mag, die beiden jungen Damen verblüfft betrachtend.

„Welche Einladung?“

„Nun, zu Baron Byron. Sie wollen doch nicht behaupten, daß auch Sie die Einladung vergessen?“

Die Einladung von Seiten des Baron von Byron war wirklich erfolgt und von Mag Dunham angenommen worden, ohne daß er seitdem wieder darüber nachgedacht hatte. Und nun beabsichtigte seine Frau, im Hause jenes Mannes zu erscheinen. War sie nur gedankenlos oder wirklich leichtsinnig? Mag stellte sich die Frage mit erwachender Sorge. Es war ein Glück, daß seine der Damen Carlson eine sehr scharfe Beobachterin war, sonst hätten sie bemerken müssen, daß der Ausdruck in den Zügen des Hüttenbesizers im gegenwärtigen Momente ein besonders zufriedener sei. Fanny plauderte lebhaft weiter, ohne zu beachten, daß sie keine Antwort erhielt.

„Ich begreife wirklich nicht, wie Laura es über sich gebracht, jene Einladung gänzlich zu vergessen. Lucie und ich sind ungeheuer neugierig, das Heim des reichsten Junggesellen der Gegend zu sehen, und wir dachten, daß Laura unsere Neugierde teile; man sagt, es solle dort alles reich sein, und es ist das erste größere Diner, welches der Baron giebt; seine Cousine, die als Hausfrau figurirt, soll in liebenswürdigster Weise die Souvenirs machen; ich halte es für eine sehr glückliche Idee, daß wir alle von hier aus wegfahren wollen, denn Ihre Pferde sind besser als die unseren.“

„Weshalb eine glückliche Idee?“ unterbrach Dunham die Sprecherin.

„Weil, wie ich bereits erwähnt, Laura die ganze Einladung vergessen hatte, und welche Katastrophe wäre es nicht gewesen, wenn sie ohne eine Abgabe nicht erschienen wäre. Ich hatte die größte Mühe, Laura zu bereuen, daß sie sich ankeide.“

„Und ich fürchte, Sie haben sich ganz vergebliche Mühe verursacht, Fräulein Fanny, denn wir speisen heute nicht bei Baron Byron.“

